

Inaktivität eines Kindes

Mit der Geburt eines Kindes kommt viel Liebe, Hoffnung und Arbeit mit auf die Erde. Liebe wie man sie vorher kaum gekannt hat. Hoffnung, dass man als Eltern alles richtig machen wird und Arbeit die viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Je älter die Kinder werden, desto mehr merkt man wie sehr man diese 3 Punkte unterschätzt hat. Die Liebe dem Kind gegenüber wird immer grösser obwohl man sich das bei der Geburt kaum vorstellen konnte. Die Hoffnung, dass das Kind einen Weg einschlagen wird bei dem es glücklich ist wird immer grösser mit jeder Entscheidung die das Kind selbst anfängt zu treffen. Und die Arbeit der Eltern übersteigt jedes Ausmass an Vorstellungskraft.

Man denkt sich, je älter die Kinder werden desto einfacher wird es. Nun, meine Erfahrung ist eine andere. Die Kinder werden zwar älter und selbständiger, aber eben sie werden selbständiger. Mit der Zeit wird alles hinterfragt. Man ist nicht mehr die Mutter oder der Vater der alles weiss, sondern die Eltern die einem nicht verstehen. Ehe man sich versieht ist das Teenagealter ausgebrochen. Das geht ja allen Eltern so, aber was macht man wenn die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Entscheidungen treffen die man selber als falsch erachtet?

Wir haben einen Sohn der nicht mehr am Familienabend dabei sein wollte, der sich immer mehr vom Familienleben zurückzog und am Sonntag lieber ausschliess als mit in die Kirche zu kommen. Lange habe ich mich darauf konzentriert was er alles nicht oder nicht mehr macht. Der Druck an Erwartungen den wir beide spürten wurde immer grösser und unsere Beziehung immer schlechter. Bis eines Tages die Situation so schlimm wurde und ich nicht mehr weiter wusste. Ich weinte und betete und betete und weinte. Die Antwort die ich erhielt war: "Liebe ihn für das was er ist und nicht für das was er (nicht) tut."

Es fiel mir nicht immer einfach ihn zu lieben. Ja manchmal machte er es mir sehr schwer. Aber seit ich versuche ihn zu lieben für das was er ist, ist unsere Beziehung wieder viel besser geworden.

Er ist unser Sohn. Dafür liebe ich ihn! Ich habe ihn geboren, ihn getröstet wenn er traurig war, mit ihm gelacht, ihm bei den Hausaufgaben geholfen, ihn das Evangelium gelehrt, mich mit ihm über sportliche Triumpfe gefreut, mit ihm gelitten wenn er sich verletzt hat, und noch vieles mehr. Ich habe ihm das mitgegeben was ich konnte.

Er ist ein Sohn unseres Vaters im Himmel, ja himmlischer Eltern und somit hat er ein göttliches Potential. Dafür liebe ich ihn! Auch sie haben ihm mit auf den Weg gegeben was sie konnten. Auch sie möchten ihn trösten wenn er hinfällt und freuen sich über seine Erfolge.

Es macht mich traurig, dass er einen anderen Weg ausgesucht hat als den, den ich für mich als richtig erkannt habe. Unser Sohn möchte beim Familienabend immer noch nicht dabei sein, aber ab und zu überwindet er sich und setzt sich für eine Weile zu uns. Er verschanzt sich immer noch viel in seinem Zimmer, einfach ein bisschen weniger. Er kommt nicht mit zur Kirche, aber bei allen Beteiligten ist der Druck zu versagen kleiner geworden. Ich versuche mich mehr auf das zu konzentrieren was gut läuft und durch das hat es wieder Raum gegeben für eine bessere Beziehung.

Ich habe ein Zeugnis von der Wahrheit vom Evangelium. Ich habe es für mich als richtig

erkannt, bin Bündnisse eingegangen und die möchte ich auch halten. Ich versuche mein Bestes zu geben und weiter auf dem Weg zu gehen um so ein Beispiel für all unsere Kinder zu sein. Ich weiss, dass wenn ich meinen Teil dafür tue damit wir eine gute Beziehung zueinander haben können, ich den Rest dem Himmlischen Vater überlassen kann. Er kennt unsere Herzen und kann alle Wunden heilen.

Eine Mutter von Teenagern